

Schutzkonzept – Freie Waldorfschule Erlangen

„Leben in der Liebe zum Handeln und Lebenlassen im Verständnisse des fremden Wollens ist die Grundmaxime des freien Menschen.“

Rudolf Steiner, Philosophie der Freiheit

Die Waldorfpädagogik und das anthroposophische Menschenbild tragen viel dazu bei, dass sich Menschen gewaltfrei und grenzachtend begegnen. Schulen sind in besonderem Maße verantwortlich, den zu Betreuenden einen geschützten Raum zu bieten. An einer Schule mit über 500 Schüler*innen und über 80 Mitarbeitenden können Situationen, in denen Personen Gewalt erleben, dennoch nie ganz ausgeschlossen werden. Um solchen Situationen vorzubeugen und im Bedarfsfall angemessen zu reagieren, wurde das folgende Schutzkonzept erarbeitet.

Ansprechstelle

Vertrauenslehrkraft und Ansprechperson Mobbing

Die Freie Waldorfschule Erlangen benennt verlässlich zu Beginn jeden Schuljahres die Vertrauenslehrkraft für Mittel- und Oberstufe, die sich für diese Aufgabe regelmäßig weiterbilden. In der Unterstufe sind die Klassenlehrkräfte die ersten Ansprechpersonen für Schüler*innen und Eltern.

Die Vertrauenslehrkraft und die Ansprechperson für Mobbingfälle stellen sich jedes Jahr auf der Schuljahresanfangsfeier vor und erklären kurz, mit welchen Anliegen Schüler*innen sich an sie wenden können. Zusätzlich werden ihre Namen über das erste Wochenblättchen im Schuljahr an alle Elternhäuser kommuniziert und in den Eingängen der Schulgebäude ausgehängt. Klassenlehrkräfte und Klassenbetreuer*innen ermutigen die Schüler*innen dazu, im Bedarfsfall auf diese Vertrauenspersonen zuzugehen.

Für beide Personen werden Emailadressen eingerichtet.

Mediennutzung und Cybermobbing

Schüler*innen in der Mittel- und Oberstufe werden darüber informiert, welche Schüler*innen aktuell die Medienscouts sind. Zusätzlich zu den Vertrauenslehrkräften sind sie nach entsprechender Schulung Ansprechpartner*innen auf Augenhöhe für Fälle von Cybermobbing und übergriffigen Erfahrungen oder Gewalterfahrungen im Internet.

Zusätzlich werden per Aushang in der Aula des Unterstufengebäudes Anlaufstellen für Opfer von Cybermobbing und Internetkriminalität bekanntgegeben.

In der Schulgemeinschaft wird das Thema Mediennutzung immer wieder gemeinsam betrachtet (Unterrichtsgespräche, Elternabende, Konferenzen, Fortbildungen), auch um neue Entwicklungen und Grenzverschiebungen im Blick zu behalten.

Schüler*innen werden auf ihre Verantwortung gegenüber Mitschüler*innen und jüngeren Kindern hingewiesen, um vor nicht-altersgemäßen Inhalten zu schützen (Schulbusfahrt, Wartezeiten o.ä.) .

Schulführung

Insbesondere pädagogische Mitarbeiter*innen können sich im Fall eigener Erfahrung grenzverletzenden Verhaltens an das Ressort *Personal* der Schulführung wenden.

Ruheraum

Der Ruheraum steht als Rückzugsraum zur Verfügung, so dass sich anbahnende Konflikte, die potentiell zu grenzverletzenden Situationen führen können, im Vorfeld deeskaliert werden können.

Beschwerdeleitfaden

Im Falle von Beschwerden wird auf den Beschwerdeleitfaden verwiesen. Der Beschwerdeleitfaden liegt den Schuleingangsunterlagen für neue Elternhäuser bei, er wird mit dem ersten Wochenblättchen jeden neuen Schuljahres verschickt und zusätzlich zu Schulbeginn von der Schulführung an alle Elternhäuser per Email zirkuliert. Dabei werden Eltern auch immer wieder aufs Neue daran erinnert, dass wir uns als Schulgemeinschaft im Konfliktfall auf das im Beschwerdeleitfaden festgehaltene Vorgehen verständigen, nicht zuletzt damit alle betroffenen Personen über den Konflikt im Bilde sind.

Vertrauensstelle

Das Kollegium der Freien Waldorfschule Erlangen nimmt sich vor, sich regelmäßig (beispielsweise im halbjährlichen Turnus) und zusätzlich bei Bedarf in der pädagogischen Konferenz mit dem Umgang mit alltäglichen Grenzverletzungen, Bedürfnissen der Schüler*innen, Übergriffen und Wahrung der Persönlichkeitsrechte aller Menschen zu befassen. Ziel dieser Auseinandersetzung ist die Sensibilisierung und Schulung von Achtsamkeit für diese Themen innerhalb des Kollegiums. Im Umgang mit Mobbing orientiert sich das Kollegium am bereits bekannten No-Blame-Approach. Wiederkehrende Schulungen sorgen dafür, dass alle Lehrkräfte mit diesem Ansatz und seinen Grundlagen vertraut sind. Für die konkrete Umsetzung dieses Vorhabens (Anmeldung des Themas im Plenum, Vorbereitung der pädagogischen Arbeit, ggf. Organisation von Fortbildungsinhalten) wird eine Vertrauensstelle eingerichtet. Die personelle Besetzung dieser Stelle wird vom Plenum delegiert.

Verhaltenskodex

Dieser Verhaltenskodex dient Mitarbeitenden der Freien Waldorfschule Erlangen als Orientierungsrahmen für den grenzachtenden Umgang mit Kindern und Jugendlichen und miteinander. Er schützt einerseits insbesondere abhängige Personen vor Gewalterfahrungen und sexuellem Missbrauch und andererseits Mitarbeitende vor Unterstellungen und falschen Verdächtigungen. Alle Beschäftigten der Freien Waldorfschule Erlangen erklären, in ihren Begegnungen mit Schüler*innen und untereinander den Geist dieses Verhaltenskodex zu achten.

Schulalltag:

- Alle Beschäftigten bemühen sich um respektvolles und grenzachtendes Verhalten.
- Die Lehrkräfte vermeiden pauschalisierende Bemerkungen ('Ihr seid ja alle...', 'hier macht ja keiner...'), stereotypisierende sowie abwertende, bloßstellende und verletzende Äußerungen. Sie

achten darauf, dass niemand vor der ganzen Klasse oder Gruppe bloßgestellt, beschuldigt o.ä. wird und sprechen Schwierigkeiten ggf. im Einzelgespräch an.

- Bei Einzelgesprächen mit Schüler*innen bemühen sich die Lehrkräfte um eine angenehme Atmosphäre. Insbesondere sollten nicht einsehbare Orte vermieden werden. Der Fokus liegt auf dem Lösen der Probleme, wenn nötig wird Unterstützung angeboten und/oder an hilfreiche externe Stellen vermittelt.
- Schüler*innen dürfen in ein Gespräch mit eine*r Erwachsenen eine*n Helfer*in zu Unterstützung mitnehmen.
- Rückmeldungen von Schüler*innen über als übergriffig oder verletzend erlebte Situationen werden ernst genommen. Die Beschäftigten bitten die betroffenen Schüler*innen um Vorschläge für wertschätzende, inkludierende Kommunikation. (Erklärung: Gerade in der Begegnung mit Schüler*innen, die traumatische Erfahrungen gemacht haben, einen anderen kulturellen oder religiösen Hintergrund haben als die Lehrkraft, die sich als nicht-binär oder transgender verstehen, ist das Input der Schüler*innen hilfreich. Mögliche Fragen können sein: Wie wünschst du dir, dass ich über dich/deine kulturelle/religiöse Gruppe spreche? Über welche Themen, die dich selbst betreffen, würdest du gerne vor der Klasse angesprochen werden und welche hältst du für privat?)
- In Unterrichtsgesprächen wird immer wieder Bewusstsein geschaffen für problematische Situationen und geeignete Lösungsstrategien. Die Lehrkraft ist sich auch hier ihrer Vorbildfunktion bewusst und lebt sozialverträgliches und grenzachtendes Verhalten in Konfliktsituationen vor (z.B. Ich-Botschaften, Reflexion und Erläutern des eigenen Verhaltens, Eingestehen von Fehlern, Aufmerksamkeit auf das Positive lenken).
- Die Lehrkräfte bemühen sich bei der Gestaltung des Unterrichtsmaterials darum, dass es für die Lebensrealitäten aller Schüler*innen anschlussfähig ist. So können beispielsweise Fallszenarien, Arbeitsblätter oder Beispiele Kinder mit unterschiedlichen Hautfarben, verschiedenen (auch nicht-deutschen) Namen, unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten (auch nicht-binär oder transgender) und unterschiedlichen Familienhintergründen (Patchworkfamilie, Kleinstfamilie, Regenbogenfamilie) repräsentieren. Damit werden alle Schüler*innen in die Schulgemeinschaft inkludiert, was einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung von Mobbing darstellt.
- Lehrkräfte und von außen hinzugezogene Trainer*innen und Berater*innen achten darauf, dass der Sexualkundeunterricht so gestaltet ist, dass die Vielfalt geschlechtlicher Identitäten darin vorkommt (heterosexuell, homosexuell, transsexuell, nicht-binär, ...) und der Unterricht so für alle Kinder und Jugendlichen anschlussfähig ist.

Kollegiale Zusammenarbeit:

- Grundsätzlich bemühen sich die Mitarbeitenden der FWE auch in krisenhaften Situationen um eine respektvolle, offene und kollegiale Kommunikation untereinander.

Umkleideräume und Toiletten:

- Alle an der FWE Beschäftigten achten darauf, dass sie Toiletten und Räume, die die Schüler*innen zum Umkleiden benutzen, nach Möglichkeit erst nach vorherigem Anklopfen und dem Einverständnis der Schüler*innen betreten. Dies gilt beispielsweise für den Sportunterricht, aber auch für andere Situation wie etwa Theateraufführungen.

- Klassenlehrkräfte tragen dafür Sorge, dass für Schüler*innen, die sich selbst als nicht-binär oder transgender zu erkennen gegeben haben, die Toiletten- und Umkleidesituation zufriedenstellend gelöst ist.

Sportunterricht:

- Im Sportunterricht achten die Lehrkräfte sensibel auf potentiell verletzende Kommentare und Verhaltensweisen, was die körperliche Gestalt und die sportliche Begabung anderer angeht. Wo immer es geboten ist, greifen die Lehrkräfte ein und besprechen problematische Verhaltensweisen entweder in der Gruppe oder in Einzelgesprächen nach.

Ausflüge und Klassenfahrten:

- Lehrkräfte und externe Personen, die Ausflug oder Fahrt begleiten (z.B. Eltern, Ehepartner*innen), achten auf potentiell kompromittierende Situationen und bemühen sich darum, diese zu vermeiden.
- Erwachsene, gleich ob Lehrkräfte oder begleitende externe Personen, führen grundsätzlich keine Gespräche mit Schüler*innen hinter geschlossenen Türen in Schlaf- oder Privaträumen.
- Wenn transsexuelle oder intersexuelle Schüler*innen Teil der Klassengemeinschaft sind, klärt die begleitende Lehrkraft vorab in einem ruhigen und sensiblen Gespräch, in welchem Schlafräum die Person untergebracht werden möchte (Jungen/Mädchen) und wie das mit den Wünschen und Bedürfnissen der anderen Schüler*innen zu vereinbaren ist.
- Erwachsene achten darauf, dass sie nicht am späten Abend alleine mit nur eine*r Schüler*in zurückbleiben, während alle anderen den Ort wechseln oder schlafen gehen.
- Lehrkräfte und begleitende Personen nehmen, wenn irgend möglich, kein*e Schüler*in alleine im Auto mit. Dies gilt auch für Fahrten zur und von der Schule.
- Mit dem Erstellen und Teilen von Bildmaterial (Fotos, Videos) von gemeinsamen Veranstaltungen gehen Lehrkräfte und Schüler*innen sensibel um. Wenn alle Beteiligten grundsätzlich einverstanden sind, kann Bildmaterial per Email an die Eltern und innerhalb der Klassengemeinschaft verschickt werden. Auf den Versand von Bildern per WhatsApp ist aufgrund des mangelnden Datenschutzes zu verzichten. Die Lehrkräfte sprechen mit den Schüler*innen darüber, wie mit Fotos und Videos umgegangen werden soll und besprechen gemeinsam mögliche Schwierigkeiten dabei (z.B. bloßstellende Fotos, Recht am eigenen Bild, Datenschutz).

Schulinterne Förderangebote:

- Die Eltern/Fürsorge tragenden Personen werden immer vorab informiert, wenn ein*e Schüler*in an Einzelangeboten (beispielsweise Sprachgestaltung, Heileurythmie, Arbeit mit der Förderlehrkraft) teilnehmen wird. Dabei wird darauf hingewiesen, dass das Kind sich möglicherweise alleine mit einer erwachsenen Person in einem Raum befinden wird.
- Die Räume für die individuellen Förderangebote sind grundsätzlich von außen zugänglich und einsehbar.
- Die Zeiten, in denen Förderangebote stattfinden, werden der Schulgemeinschaft bekanntgegeben, beispielsweise durch Aushang an den jeweils genutzten Räumen und im Lehrerzimmer.

Mittagsbetreuung/Hüte:

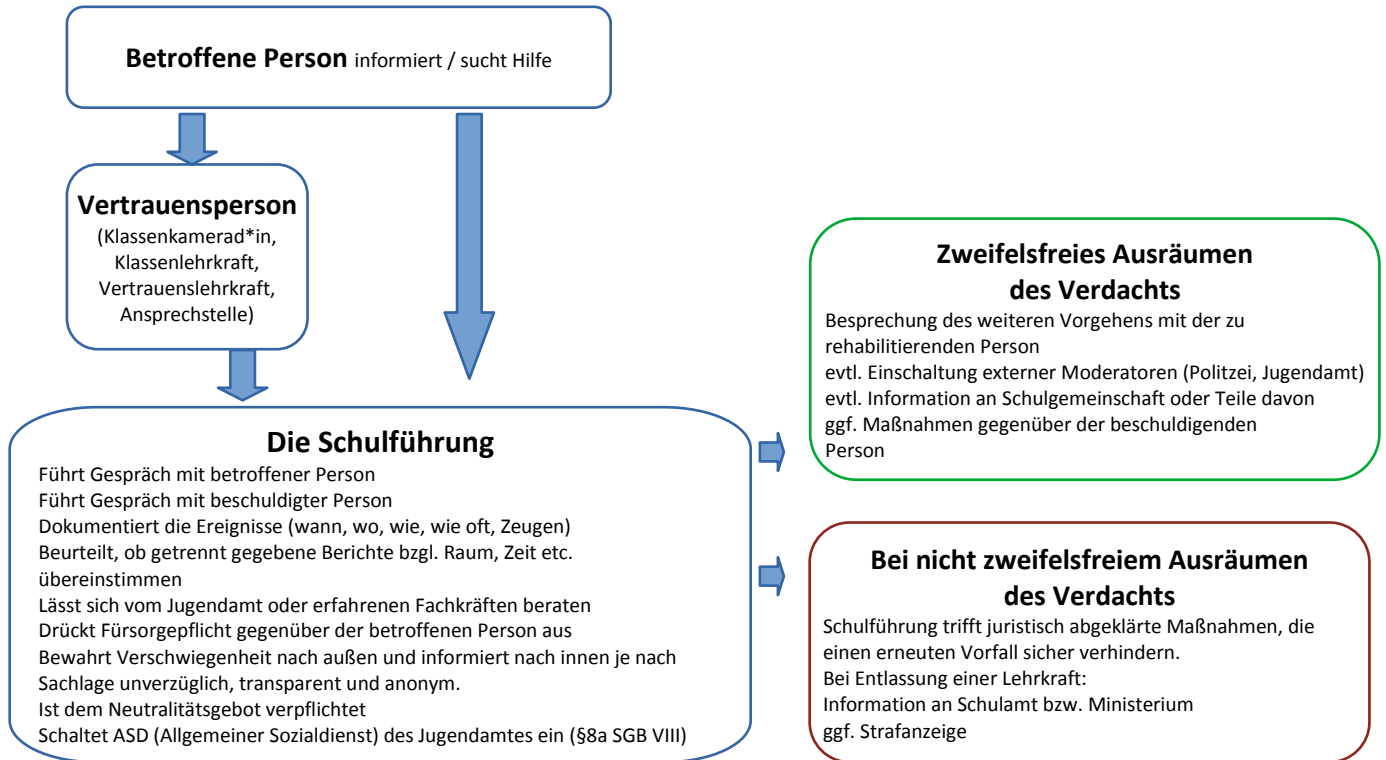
- Die Mitarbeitenden besprechen und reflektieren regelmäßig die besondere Verantwortung, die durch mögliche körperliche oder emotionale Nähe beim Umgang mit den Schutzbefohlenen (gemeinsames Spielen o.ä.) entsteht. Neue Mitarbeitende, die beispielsweise im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes in die Hüte kommen, haben eine*n feste Ansprechpartner*in, die/der regelmäßige „Anleiter-Gespräche“ mit ihnen führt.
- Das Hüte-Team arbeitet eng mit Eltern und Lehrer*innen zusammen und steht für Aussprachen zu Problemen, die in der Hüte aufkommen, zur Verfügung.
- Der Leitsatz für den Umgang der Kinder miteinander ist „Sagen statt Schlagen“. Das Hüte-Team unterstützt die Kinder in diesem Sinne dabei, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Das Ziel ist ein freundliches Miteinander, in dem auch Schimpfwörter keinen Platz haben. Die Team-Mitglieder sind sich in der Begegnung mit Kindern, Eltern und Lehrkräften ihres Vorbildcharakters in Verhalten und Sprache bewusst. Die Kinder werden ermutigt, ihre eigenen Grenzen zu formulieren und dazu angehalten, die Grenzen anderer zu achten.
- Durch regelmäßige Rituale wie z.B. den Spielekreis oder das gemeinsame Besprechen aktueller Themen wird das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder gestärkt („Wir sind Hüte“).
- Wann immer möglich, gibt es für die Kinder Bewegungsangebote. Das räumliche Entzerren, drinnen wie draußen, wird bewusst zur Konfliktvermeidung eingesetzt.
- Bei Vorfällen, die als grenzverletzend beurteilt werden, ist nach Rücksprache durch das Hüte-Team mit der Klassenlehrkraft die Schulführung zu informieren.

Interventionsplan

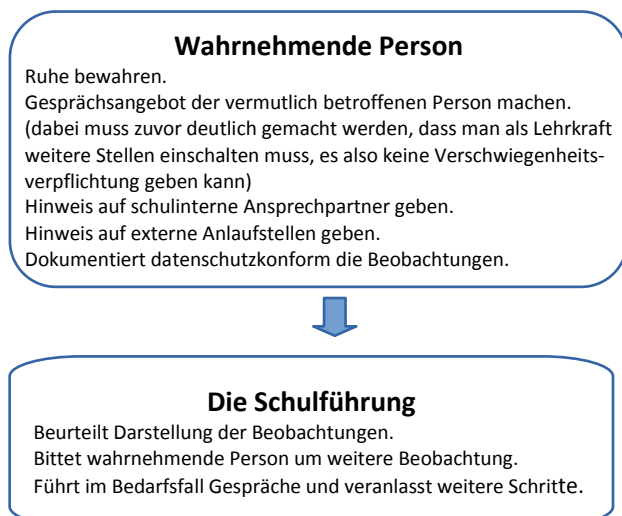
Bei grenzverletzendem Verhalten ohne sexuelle Komponente wird auf den Beschwerdefaden der Schule verwiesen, der insbesondere als ersten Klärungsversuch der betroffenen Personen untereinander vorsieht.

Im Falle von Vorwürfen gegen Mitarbeitende der Schule, die anzügliches Verhalten, sexuelle Belästigung oder sexuellen Missbrauch gegenüber Schutzbefohlenen in jedweder Form betreffen, bezieht die beschuldigte Person eine weitere Person aus der Schulführung oder der Vertrauensstelle mit ins Gespräch ein. Dies dient sowohl dem Schutz der Person, die sich als Opfer erlebt, als auch dem Schutz vor ungerechtfertigten Beschuldigungen. Im Falle von minderjährigen Schüler*innen wird immer auch das Elternhaus bzw. die Fürsorge tragende Person informiert und einbezogen, wenn sicher ist, dass nicht von dort eine Gefährdung des Kindeswohls ausgeht.

Vorgehens-Schema bei Information durch betroffene Person:



Vorgehensschema bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:



In folgenden Fällen gilt das Kindeswohl als verletzt:

- erhebliche körperliche oder seelische Misshandlung
- sexuelle Misshandlung (wobei jeglicher sexueller Kontakt zwischen erwachsener Person und Kind als Misshandlung anzusehen ist)
- Verweigerung notwendiger medizinischer Versorgung
- gravierende Vernachlässigung von Fürsorge- und Aufsichtspflicht

Folgende Beobachtungen an Schüler*innen können auf eine Kindeswohlgefährdung hinweisen:

- körperlich: unterernährt, unangenehmer Geruch, unversorgte Wunden, chronische Müdigkeit, nicht-witterungsgemäße Kleidung, Hämatome, Narben, Krankheitsanfälligkeit, Knochenbrüche, auffällige Rötungen oder Entzündungen, körperliche Entwicklungsverzögerungen usw.
- kognitiv: eingeschränkte Reaktion auf optische und akustische Reize, Wahrnehmungs- und Gedächtnisstörungen, Konzentrationsschwäche, Verzögerung der Sprach- und Intelligenzentwicklung, usw.
- psychisch: apathisch, traurig, aggressiv, schreckhaft, unruhig, schüchtern, verschlossen usw.
- sozial: hält keine Grenzen und Regeln ein, distanzlos, Blickkontakt fehlt, beteiligt sich nicht am Spiel usw.

Externe Ansprechstellen:

Regionale Schulberatung:

Staatliche Schulberatungsstelle in Mittelfranken
Glockenhofstraße 51
90478 Nürnberg
Tel: 0911 58676 10
Fax: 0911 58676 30
E-Mail: verwaltung@schulberatung-mittelfranken.de

Erziehungsberatungsstellen:

Stadt. Jugend- und Familienberatung
Karl-Zucker-Str. 10, 91052 Erlangen
Telefon: 09131-862295
Fax: 09131/862761
https://www.erlangen.de/Desktopdefault.aspx/tabid-1132/19_read-924/
(Website mit Kontaktformular)

Erziehungsberatungsstelle Herzogenaurach
Anna-Herrmann-Str. 3
91074 Herzogenaurach
Tel: 09132/8088
Fax: 09132/8089
E-Mail: eb@caritas-erlangen.de
<https://caritas-erlangen.de/index.php/de/beratung-und-hilfe/erziehungs-jugend-und-familienberatung-im-lkr-erlangen-hoechstadt>

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Forchheim

Birkenfelderstraße 15

91301 Forchheim

Tel: 09191/70 72 40

Fax: 09191/ 0 72 10 40

E-Mail: erziehungsberatung@caritas-forchheim.de

<https://caritas-forchheim.de/dienste-angebote/kinder--jugend-und-familie/erziehungs-jugend-und-familienberatung/>

Drogen- und Suchtberatung:

Drogen- und Suchtberatungsstelle der Stadt Erlangen

Karl-Zucker-Str. 10

91052 Erlangen

Etage/Raum: 3. Stock

Tel: 09131/86 2295

Fax: 09131/86 2761

Suchtberatung Erlangen-Höchstadt

Nägelsbachstraße 1

91052 Erlangen

Tel.: 09131 803-2322

Tel.: 09131 803-2330

Landratsamt Forchheim, Gesundheitsamt

- Suchtberatung -

Am Streckerplatz 3

91301 Forchheim

Tel: 09131/86-3516

E-Mail: gesundheitsamt@lra-forchheim.de

Jugendämter:

Stadt Erlangen

- Stadtjugendamt -

Rathausplatz 1

91052 Erlangen

Telefon: 09131/86-2844

Fax: 09131/86-2438

E-Mail: stadtjugendamt@stadt.erlangen.de

Landratsamt Erlangen-Höchstadt

- Amt für Kinder, Jugend und Familie -

Nägelsbachstraße 1, 3 OG

91052 Erlangen

Tel: 09131/803 1500

Fax: 09131/803 491500

im **Notfall**: 09131/803-1500

**Telefonische Beratungs- und
Notfalldienste:**

Landratsamt Forchheim

- Amt für Jugend und Familie -

Am Streckerplatz 3,

91301 Forchheim

Telefon 09191/86-2303 oder 09191/86-2001

Fax. 09191/86-2308

E-Mail: jugendamt@lra-fo.de

Krisendienst Mittelfranken

Hilfe für Menschen in seelischen Notlagen

Tel: 0911 / 42 48 55-0

russisch: 0911/42 48 55-20

türkisch: 0911/42 48 55-60

Telefonseelsorge

<https://www.telefonseelsorge.de>

Kostenlose, anonyme Beratung rund um die Uhr:

Tel: 0800-1110111 oder 0800-1110222

NummerGegenKummer, Kinder- und Jugendtelefon

<https://www.nummergegenkummer.de/>

Kostenlose Beratung Tel: 116111

Elterntelefon: 0800/1110550

Kinderschutzbund

<https://www.dksb.de/de/startseite/>

Hotline: 0911/231 3333

Wildwasser Nürnberg e. V.

Fachberatungsstelle für Mädchen und Frauen

gegen sexuellen Missbrauch und sexualisierte Gewalt

Rückertstraße 1

90419 Nürnberg

Tel: 0911 / 331 330

Fax: 0911 / 338 743

E-Mail: info@wildwasser-nuernberg.de

www.wildwasser-nuernberg.de

NOTRUF e. V.

Hauptstr. 33

91054 Erlangen

Tel: 09131/20 97 20

E-Mail: info@frauennotruf-erlangen.de

<https://www.notruf-erlangen.de>

*Hilfe für Frauen und Kinder in Not
Nürnberger Land e.V.*
Wiesenstraße 6
91217 Hersbruck
Tel: 09151 5501
Fax: 09151 823356
E-Mail: info@frauenhilfe.org
<http://www.frauenhilfe.org>

Online-Beratungsdienste:

Bundeskongferenz für Erziehungsberatung e.V.
Der Fachverband für Erziehungs-, Familien-
und Jugendberatung
<https://www.bke-beratung.de/>

**Gesundheitsämter/ Sozialer
Beratungsdienst:**

NOTRUF e. V.
<https://www.notruf-erlangen.de/online-beratung.html>
*Sozialer Beratungsdienst des Gesundheitsamtes der Stadt Erlangen im
Landratsamt Erlangen-Höchstadt*
Nägelsbachstraße 1
91052 Erlangen
Tel: 09131/803 2326
Tel: 09131/803 2325

Gesundheitsamt der Stadt Forchheim
Am Streckerplatz 3
91301 Forchheim
Tel: 09191/86-3504
Fax: 09191/86-3508